

German Labour History Association (GLHA)

CFP ArbeitZeit. Globale Perspektiven

Termin: 03.03.2022 - 05.03.2022

Frist 1.5. 2021

Veranstalter: Vorbereitungsgruppe GLHA-Konferenz 2022 in Kooperation mit dem Museum der Arbeit, Hamburg, 20355 Hamburg (Deutschland)

Im Mittelpunkt der zweiten Konferenz der German Labour History Association (GLHA) stehen historische und sozialwissenschaftliche Zugänge zum Verhältnis von Arbeit und Zeit in verschiedenen Perioden und Weltregionen. Adressiert sind Beiträge aus dem gesamten empirischen, theoretischen und methodischen Spektrum der Geschichtswissenschaft sowie der Sozial- und Kulturwissenschaften. Der zeitliche Schwerpunkt der Beiträge sollte vorrangig in der Neueren Geschichte (19. bis 21. Jahrhundert) liegen.

Um das Verhältnis von Arbeit und Zeit wurde (vor allem) in kapitalistischen Gesellschaften von jeher gerungen. Die Aushandlungen und Konflikte um die Ausgestaltung und Regulierung von Erwerbs- wie Reproduktionsarbeit wie auch um Lohnstandards oder Arbeitsgestaltungsfragen sind dabei keine singulären Konflikte, sondern finden vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und historisch entstandener Zeitregime statt. Entsprechend war und ist die Aushandlung von (Arbeits-)Zeit eines der Kernthemen der ArbeiterInnen-Bewegung weltweit. Seit einigen Jahren gewinnt „Arbeitszeit, die zum Leben passt“ nicht nur als Gegenstand tariflicher Regulierung, sondern auch als Thema sozialwissenschaftlicher Forschung an Bedeutung. Zugleich ist das Verhältnis von Arbeit und Zeit zu einem Gegenstand lebhafter historischer Debatten geworden. Im zeitlichen Bogen von disziplinierender Zeitregulierung seit 1800 und der Flexibilisierung von Zeitregimen seit Ende des 20. Jahrhunderts gewinnen dabei u. a. praxeologische Perspektiven an Bedeutung. Wie gestalteten sich Zeitpraktiken im Spannungsfeld von Lohnarbeit, Reproduktionsarbeit und Freizeit – und wie veränderten sie sich im Zeitverlauf? Wer profitierte von der zunehmenden Regulierung von Arbeit und Zeit, wer zählte zu den Verliererinnen, und welche Konflikte um Zeit entzündete(n) sich in Betrieben, Haushalten und auf gesellschaftlicher Ebene?

Im Mittelpunkt dieser Konferenz stehen historische und sozialwissenschaftliche Zugänge zum komplexen Verhältnis von Arbeit und Zeit in verschiedenen Perioden und in verschiedenen Weltregionen. Diskutiert werden sollen empirische Einzelfallstudien, zeitlich und räumlich vergleichende Ansätze sowie Beiträge, die sich mit der Vermittlung des Spannungsfeldes von Arbeit und Zeit in Museen oder der Public History befassen. Wir begrüßen Beiträge, die den Blick über den Nationalstaat und auch über den Globalen Norden hinaus erweitern, etwa durch eine transnationale/globalhistorische Perspektive auf das Verhältnis von Arbeit und Zeit.

Die Beitragsvorschläge sollten folgende Perspektiven adressieren: Arbeitszeit im Lohnverhältnis; Reproduktionszeit (einschließlich Zeiten für Care-Arbeit oder des Verhältnisses der Zeiten von Nicht-Arbeit zur Arbeitszeit); Zeitregime (in Hinblick auf die Wechselwirkungen zwischen der Arbeitswelt und den gesellschaftlichen Standards der Zeitverwendung in anderen Bereichen). Im Fokus der Beiträge können etwa die Auseinandersetzungen um die zeitlichen Grenzen der Nutzung von

Arbeitszeit durch Unternehmen stehen Wie wurden und werden
Arbeitszeiten vereinbart und kontrolliert Wie legen Beschäftigte,
Unternehmen und andere Akteure diese Regulierungen aus und unterlaufen
sie dabei mitunter Wie unterscheiden sich (regional-geografische)
Vorstellungen, Normen und Praktiken von Arbeitszeit, welche
Gemeinsamkeiten gibt es aber auch Die Gestaltung und Kontrolle von
Arbeitszeit steht in direkter Wechselwirkung mit der Regulierung jener
Zeiten, die der (Wieder-)Herstellung von menschlicher Arbeitskraft
gewidmet sind und Zeiten, die der Care- und Sorgearbeit für Dritte
dienen. Diese Reproduktionsarbeit erfolgt alltäglich, aber auch im
Verlauf einer Erwerbsbiographie oder im Verhältnis zwischen den
Generationen. Hier können etwa Fragen nach der Ausgestaltung des
Verhältnisses von Arbeits- und Reproduktionszeit und insbesondere des
Verhältnisses zwischen den Geschlechtern aufgeworfen werden. Ein
weiterer Fokus kann auf Fragen der „Freizeit“ als einer neuen, mit der
Industrialisierung entstandenen Zeitkategorie gelegt werden. Auf der
übergeordneten Betrachtungsebene ist das Verhältnis von Arbeit und Zeit
Gegenstand von (gesellschafts-)politischen Aushandlungen, in deren
Ergebnis sich unterschiedliche Zeitregime mit eigenen Logiken und
Dynamiken entwickeln. Insofern begrüßen wir Beiträge, die die Entstehung
solcher Zeitregime und deren Veränderungen thematisieren.

Für die Tagung „ArbeitZeit. Globale Perspektiven“ sind Beiträge aus dem
gesamten empirischen, theoretischen und methodischen Spektrum der
Geschichtswissenschaft sowie der Sozial- und Kulturwissenschaften
willkommen. Der zeitliche Schwerpunkt der Beiträge sollte vorrangig in
der Neueren Geschichte (19. bis 21. Jahrhundert) liegen. Die
Konferenzsprache ist Deutsch, englischsprachige Beiträge sind möglich.

Reisekosten und Unterkunft werden vorbehaltlich der Mitteleinwerbung
erstattet.

Ein **Abstract** mit etwa 400 Worten und ein kurzes akademisches CV sind bis
zum 1. Mai 2020 zu senden an Knud Andresen
(andresen@zeitgeschichte-hamburg.de) und Nina Kleinöder
(nina.kleinoeder@staff.uni-marburg.de).

Rückmeldungen werden bis zum 30.06.2021 versandt.

<https://www.germanlabourhistory.de>